

Losung für die Hornbacher Andacht Samstag, 14. September 2024

Ich bin Albrecht Bähr, der Landespfarrer der Diakonie der Evangelischen Kirche der Pfalz und grüße Sie ganz herzlich heute, an diesem Tag.

Dieses Mal ist es keine leichte Kost, die uns die Losungstexte für den heutigen Samstag mit auf den Weg geben.

Zweimal geht es um die existentielle Bedrohung eines Menschen durch die Bosheit anderer Menschen, die aus lauter Gier und Macht, aus Egoismus und eigener Überschätzung das Leben einer friedfertigen Person bedrohen, die sich für das gute Miteinander einsetzt und damit für sie zur Bedrohung wird.

Von dem einen Menschen, dessen Psalmwort heute Losungstext ist, wissen wir persönlich nur ganz wenig. Doch er steht für mich für so viele Menschen, die sich für Gerechtigkeit und Wahrheit einsetzen, den Frieden mehr schätzen, als den Krieg. Deshalb möchte ich diese Personen heute in Erinnerung bringen, weil sie oftmals vergessen werden. Früher nannte man sie übrigens Märtyrer.

Dieser unbekannte Mensch bekennt sich im Psalm 94, Vers 19:

„Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröstungen erquickten meine Seele.“

Den zweiten Menschen, dem es ähnlich ergeht, kennen wir. Wir wissen, wie sein Leben verlaufen ist. Es ist Jesus Christus. Er hat sich eingesetzt, damit Friede und Gerechtigkeit, Sanftmut und Liebe das Leben bestimmen. Von ihm wissen wir auch, dass er sein Leben dafür lassen musste. Bis heute gibt es viele Frauen und Männer, die aufgrund ihrer Überzeugung, oder gerade auch wegen ihres Glaubens, um ihr Leben beraubt wurden und vermutlich auch künftig werden.

Nach Lukas 22, Vers 42 sagt Jesus im Garten von Gethsemane:

„Vater willst du, so nimm diesen Kelch von mir. Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“

Und der Evangelist ergänzt:

„Es erschien aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.“

Beide Kontexte bleiben für mich bis heute bedrückende Realität. Noch viel zu viele akzeptieren in unserer Gesellschaft, und dies mit Schulterzucken, verschließen Ohren und Augen vor menschenverachtender Ungerechtigkeit.

Was beide stärkt, und dafür bewundere ich sie, ist, dass sie sich der Solidarität Gottes gewiss sind. Ihr Leben und ihr Wirken ist dennoch nicht sinnlos, sondern schenkt Sinn.

**Losung für die Hornbacher Andacht
Samstag, 14. September 2024**

Was Jesus mit einer größeren Gewissheit sagen konnte und worauf wir unseren Glauben aufbauen, steht in dem Wochenspruch, der uns morgen für die kommende Woche mitgegeben wird. Dort heißt es im 2. Timotheus Brief, Kapitel 1, Vers 10b:

„Christus Jesus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben an ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht, durch die gute Botschaft Gottes.“

Die Gewissheit, dass es trotz der realen Bedrohung Sinn macht sich zu der Nachfolge Gottes zu bekennen, weil die Hoffnung lebt und am Ende das Gute siegen wird, trägt sie in ihrem Glauben.

Ich sagte am Anfang: Das ist eine schwerere Kost, ein schwerer Tobak, den wir heute hören. Denn, so zu handeln und es auch umzusetzen im Leben, ist richtig schwer und für viele nicht machbar. Ich glaube, auch für mich nicht.

Ich hoffe aber für alle, die so gradlinig ihr Leben meistern, dass sie das erfahren, was am Ende des Lukastextes erzählt wird: „Da erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.“

Ich bitte Gott, dass er all die Menschen stärkt, die sich für seine gute Botschaft in der Welt einsetzen und dafür Leid ertragen müssen.

Ich bitte ihn aber auch - und da bin ich gewiss, er kennt hier keine Unterschiede -, dass er für alle Menschen eine Stärkung sein wird, die sich dafür einsetzen, dass seine Schöpfung erhalten und die Menschen in Frieden leben können. Ob sie sich nun dem christlichen Glauben zugesprochen fühlen oder einer anderen Philosophie.

Beten wir für sie alle und schließen diese wunderbaren Menschen in unserer Fürbitte mit ein. Und wenn wir etwas Tatkräftiges beitragen können, das deren Arbeit unterstützt, dann lasst es uns auch tun. Unsere Solidarität ist wichtig und stärkt die Friedensstifter*innen.

Ich wünsche Ihnen ein gutes und gesegnetes Wochenende!

Ihr
Albrecht Bähr